



Das Dirndlmädel

Es war einmal ein kleines Mädel, das lebte mit seiner Mama mitten in einem Wald in den Alpen in Bayern. Das gesamte Dorf nannte es Dirndlmädel, da es immer ein dunkelrotes Dirndl mit einer leuchtend roten Schleife im Haar trug.

Eines Tages sagte ihre Mama zu ihr: „Deine Tante liegt krank im Bett. Gib ihr diese Papiertüte mit Masken, damit sie sich vor dem Corona Virus schützen kann und Gummibärchen zum Essen mit.“

„Das mach ich“, sagte Dirndlmädel. „Vergiss aber nicht“, mahnte die Mama, „auf dem Weg zu bleiben und mit keinem Fremden zu sprechen.“

Fröhlich hüpfte Dirndlmädel den Weg entlang zur Villa der Tante. Sie war noch nicht weit in die Alpen gelaufen, als ein alter Braunbär mit blitzenden Zähnen und langen scharfen Krallen ihr den Weg verstellte. „Na du kleine, wo willst du denn hin?“ „Hallo lieber Bär“, sagte das Dirndlmädel höflich. „Ich besuche Tante Emma auf der anderen Seite des Waldes. Jetzt entschuldige mich, ich darf nicht mit Fremden sprechen.“

„Natürlich“, heuchelte der Braunbär. „Du hast es sicherlich eilig, aber willst du ihr nicht einen Strauß Blumen pflücken?“

„Oh ja, das ist ein guter Vorschlag“, doch während das Dirndlmädel einen duftenden Blumenstrauß pflückte, stapfte der Braubär durch den tiefen dunklen Wald und stand schon bald vor der Villa der Tante. Der Bär legte seine schmutzige Tatze auf die Klingel und drückte 3 Mal dagegen. Tante Emma fragte: „Wer ist da?“, der Bär verstellte seine Stimme und sagte: „Ich bin's, dein Dirndlmädel“. „Hallo mein Liebes“, rief die Tante erfreut. „Die Tür ist nicht abgeschlossen, drück nur die Klinke und komm herein. Der Bär öffnete die hölzerne Tür und verschlang die Tante. Dann

zog er ihr kariertes Schlafkleid an, setzte ihren Hut auf und legte sich unter die warme Bettdecke, um auf das Dirndlmädel zu warten. Es dauerte nicht lange, da kam es auch schon und klingelte. „Wer ist da?“, rief der Bär mit einer hohen Stimme, die so klang wie die der Tante. „Ich bin’s Tante“, kam die Antwort von draußen, „dein Dirndlmädel.“ „Hallo Liebes“, die Tür ist nicht abgeschlossen, drück sie nur und komm herein.“ So kam es rein.

Als Dirndlmädel ins Zimmer trat, glaubte es, seinen Augen nicht zu trauen.

„Ei, Tante, was hast du für große Ohren?“

„Damit ich dich besser hören kann“ antwortete der Bär.

„Ei, Tante“, sagte Dirndlmädel, „was hast du für große Augen?“

„Damit ich dich besser sehen kann“, antwortet der Bär.

„Ei, Tante“, sprach Dirndlmädel, „was hast du für große Hände?“

„Damit ich dich besser packen kann!“, antwortet der Bär.

„Ei, Tante“, rief Dirndlmädel, „was hast du für große Zähne?“

„Damit ich dich besser fressen kann, mein Kind!“

Kaum hatte der Bär das gesagt, sprang er aus dem Bett und verschlang das kleine Mädchen mit einem Haps.

Der Zufall wollte es, dass an diesem Morgen ein Taxifahrer an der Villa vorbeikam. Sein Weg führte ihn quer durch die Alpendörfer. Und da er wusste, dass die Tante krank im Bett lag, wollte er nach ihr sehen. Der Taxifahrer staunte nicht schlecht, als er den zotteligen Bären im Bett der Tante Emma entdeckte und der schlief tief und fest! Als der Mann den dicken Bauch des Bären sah, nahm er sich ein Messer, ging in die Villa, schnitt den Bauch auf und holte die Tante und das Dirndlmädel raus, dann packte er den schweren Bären und warf ihn in den Brunnen von der Tante.

Danach aßen alle die Gummibärchen und der Taxifahrer fuhr Dirndlmädel, das davor seine Maske aufsetzte, zurück zu ihrer Mama.